Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 230. Berlin, Freitag, den 4. October. **1850.**

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher an die Redaction.

II.

Die Lösung der Spannung zwischen Preußens und Oesterreichs Regierung [illegible] die Verständigung der beiderseitigen Conservativen zu gemeinsamem Handeln wesentlich gefördert werden. Diese Verständigung ist jene erste That, welche wir von den Patrioten hier und dort verlangen. Wir sagen „Patrioten", denn heut zu Tage sind Conservative oder Patrioten noch mehr synonym als je früher. — Auf dieser That wird und muß auch der Segen Gottes ruhen.

Sollen sich jedoch Parteien vereinen, so müssen sie bestehen. — In Preußen besteht eine conservative Partei. — Die Bekenner derselben kennen sich gegenseitig, halten fest zusammen — bilden ein compactes Ganzes — haben ihre Führer, ihr Organ, also auch die nöthige Angriffs- und Vertheidigungs-Waffe; — die Partei besteht also. — Ja, daß sie besteht — daß sie schon seit Ausbruch der Revolution besteht, haben die Demokraten schmerzlich gefühlt; denn sie hat mit ihrer Waffe, der Neuen Preußischen Zeitung, Sieg auf Sieg erfochten, — sie hat die Revolution von Unten, bis in ihre äußersten Schlupfwinkel zurückgedrängt; und wir zweifeln nicht, daß sie selbe auch dort noch aufsuchen, auch von dort noch vertreiben wird, sobald sie die Revolution von Oben, mit welcher die conservative Partei gegenwärtig ringt, besiegt haben wird.

Nicht so steht es in Oesterreich. — Glauben Sie ja nicht, daß wir keine Conservativen zählen; die Zahl derselben ist im Verhältniß der Bevölkerung und der Ausdehnung des Landes sicher dieselbe, wie bei Ihnen, der Ziffer nach also noch bedeutend größer; allein sie leben zerstreut, kennen sich nicht, unterstützen sich nicht, bilden kein Ganzes, haben keine Führer, kein Organ.

Sie irren, wenn Sie glauben, der „Lloyd" sei es etwa.*) Denn auch von Männern gestiftet, die sich nur zu jenen freisinnigen Ideen, zu jenen Neuerungen bekennen, die im Läuterungsprozesse der Zeit wirklich als wohl begründet und nothwendig sich herausstellten, — von Männern, die offen erklärten, sie wollen nichts zerstören lassen, blos weil es alt ist — sie wollen alle Reformen nur auf friedlichem, legitimem, gesetzlichem Wege ins Leben rufen, die Lehren der Geschichte beobachten u. s. w., kurz von Männern, welche sehr gut wußten, was der Conservativismus erfordert; so [illegible] der „Lloyd", seit die Revolution von Unten weniger zu fürchten ist, doch offen für die von Oben, also gegen die Interessen der Conservativen; er kann also das Organ dieser nimmer sein.

Der Gefahr, daß uns statt der Jakobinermütze der Kalabreser oder der magyarische Kalpak, oder aber der slavische Fez, oder endlich der deutsche Demokratenhut über Nacht aufgedrückt werde, sind wir entgangen, und da glaubt unser Ministerium, es sei nun an der Zeit, ohne viel Aufheben und Lärm zu machen, auch ohne die drei erstgenannten Kopfzierden zu berühren, doch den Demokratenhut sachte wieder hervorzusuchen, — sauber zu bürsten, — zu glätten, — und ihn uns dann ganz langsam und schmerzlos aufzusetzen; natürlich, nachdem es zu dieser Operation Glacé-Handschuhe angezogen hat. — Hiegegen aufzutreten ist vor allem Anderen die Pflicht der Conservativen. In diesem Sinne geht aber kein einziges österreichisches Journal vor; die Conservativen haben also kein Organ, und dies ist der schlagendste Beweis, daß sie als Partei noch nicht bestehen, sich deshalb als solche mit der preußischen leider noch nicht zu gemeinsamem Handeln verständigen können. —

Gott gebe, daß dies bald besser werde, doch sieht man leider noch wenig Anstalten dazu bei uns. Der Adel, an dem es wäre, das Banner aufzurollen, ist zur Unzeit sparsam, zur Unzeit freigebig. Heute zieht er unbedingt jede verlangte Summe, morgen aber sind ihm Hunderte zu viel, um das zu kaufen, wofür er nach Jahr und Tag gerne wieder Tausende geben würde, ohne es mehr erhalten zu können; — er hat während der Revolution genügend passiven Muth, leider aber keinen activen bewiesen; — der Unglücke größtes aber ist sein gleichsam instinktartiges unerschütterliches Vertrauen in die „allein selig machende Regierung." Man soll nur die schalten lassen, dann würde Alles gut werden. — Er vergißt hierbei, daß unter den Verhältnissen, wie sie nun einmal bestehen, eine politische Richtung, die nur im Verborgenen lebt, unmöglich Beachtung von Seiten der Regierung beanspruchen kann, gerade weil sie dieser letzteren selbst keinen Rückhalt gewähren könnte, wenn ihr auch die Regierung gerecht werden wollte. —

Unter solchen Umständen ist die Constituirung einer conservativen Partei in Oesterreich, um so mehr also deren gemeinschaftliches Handeln mit der preußischen sehr schwer, und doch ist dies so wünschenswerth, soll die Spannung behoben werden, und doch bleibt ohne Lösung dieser Spannung der Kampf gegen die Demokratie ein vereinzelter, der Sieg nur ein zeitweiliger, kurzer. —

Doch die österreichische conservative Partei zu constituiren, ist allerdings nicht die Aufgabe der preußischen.

*) Wir haben das nicht geglaubt. D. R.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 2. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Baron von Meyendorff, gestern Mittags im Schlosse Sanssouci in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, wodurch er von dem hiesigen Gesandtenposten abberufen wird, entgegenzunehmen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Herzoglich anhalt-dessauischen Hofmarschall und Kammerherrn, Freiherrn von Loën, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Pastor Buttstädt zu Kochstedt in der Ephorie Aschersleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Aust zu Wertelniken, Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Forst-Aufseher Karl Schikorowski zu Jammy, Regierungs-Bezirk Marienwerder, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Justiz-Ministerium.

Der vormalige Rechts-Anwalt und Notar Oserroht ist wiederum zum Rechts-Anwalt bei dem Appellations-Gerichte zu Breslau und zugleich zum Notar im Departement desselben vom 1. April 1851 ab; und

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Wallich zum Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Strehlen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strehlen, vom 1. Oktober d. J. ab ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Landbaumeister Hoffmann zu Breslau ist zum Königlichen Wegebaumeister in Reichenbach, Regierungsbezirk Breslau, der Baumeister von Damitz zu Breslau zum Königl. Wegebaumeister in Tarnowitz und der Baumeister Hausner zu Elberfeld zum Königlichen Wegebaumeister in Freiburg, Regierungsbezirk Breslau, ernannt worden.

Das 33ste und 34ste Stück der Gesetz-Sammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter

Nr. 3312. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. August 1850, betreffend die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Iserlohn; unter

Nr. 3313. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. August 1850, die Erläuterung der §§. 5. und 20. der Deich-, Ufer-, Graben- und Schau-Ordnung für das Warthebruch vom 27. März 1802 betreffend; unter

Nr. 3314. den Allerhöchsten Erlaß vom 4. September 1850, betreffend den Amts-Charakter und das Rang-Verhältniß der Vorsteher der Post-Aemter erster und zweiter Klasse; unter

Nr. 3315. die Bekanntmachung, betreffend die Außercoursetzung von Papiergeld, vom 6. September 1850; unter

Nr. 3316. das Privilegium wegen Ausgabe von 400,000 Thlr. fünfprocentiger Prioritäts-Obligationen der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft an Stelle der nach der Genehmigungs-Urkunde vom 9. Juli 1847 [illegible] Stamm-Aktien im Betrage von 372,200 Thlr. vom 11. September 1850; unter

Nr. 3317. die Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Statut-Aenderungen, welche durch den mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft unterm 23. August 1850 abgeschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrag herbeigeführt werden. Vom 14. September 1850, nebst dem genannten Vertrage; unter

Nr. 3318. den Allerhöchsten Erlaß vom 14. September 1850 wegen Einsetzung der Königlichen Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn; unter

Nr. 3319. den Allerhöchsten Erlaß vom 23. September 1850, betreffend die Erwerbung und Annahme von Schuldverschreibungen der zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militair-Verwaltung für das Jahr 1850 aufgenommenen Staats-Anleihe als Pupillen- und depositalmäßige Sicherheit; und unter

Nr. 3320. den Vertrag zwischen Seiner Majestät dem Könige von Preußen und Seiner Hoheit dem Herzog von Anhalt-Bernburg wegen Uebertragung der Leitung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Geschäfte im Herzogthum Anhalt-Bernburg auf die Königlich Preußischen Auseinandersetzungs-Behörden. Vom 11. September 1850; ratificirt den 21./19. September 1850.

Berlin, den 3. Oktober 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 102. Königlichen Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15000 Thlr. auf Nr. 48,729; 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 4945; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 63,805 und 74,722. 1 Gewinn von 1000 Thlr. fiel auf Nr. 78,772; 4 Gewinne zu 400 Thlr. fielen auf Nr. 8922. 38,812. 48,781 und 56,018; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3980. 22,790 und 53,070. und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3415. 5510. 21,271. 22,880. 30,165. 31,984. 44,090. 45,894. 49,048. und 73,312.

Berlin, den 2. Oktober 1850.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Sonnabend den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: der Bericht der Deputation über die Ausführung der Bestimmung des Passus II. §. 43. der Gemeindeordnung — die Gesuche einiger Mitglieder des Gemeinderaths um einstweilige, resp. gänzliche Dispensation vom Eintritt in den Gemeinderath — der Bericht über die Verwaltung des Nicolaus-Bürger-Hospitals pro 1849 — die Anträge auf Genehmigung der Etatsüberschreitungen bei der Armenschul-Verwaltung pro 1848 und bei der Arbeitshaus-Kasse pro 1849 — der Antrag, auch dem Vorsitzenden der Kreis-Prüfungs-Kommission für das nächste Jahr die Gebühren-Antheile vollständig zu belassen — und der Antrag wegen Niederschlagung der Kosten des auf dem Grundstücke Wollankstraße 24. stattgehabten Brandschadens. Außerdem wird in derselben Sitzung die Wahl der Deputationen zur Vorberathung der Wahlen des Bürgermeisters und Beigeordneten, so wie der Schöffen, stattfinden.

Berlin, den 2. Oktober 1850.

Fournier.

Angekommen. Der Königl. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, d'Armero y Millares, von Potsdam.

Abgereist. Se. Durchlaucht der Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, nach Hamburg.

Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Unter-Staats-Sekretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, nach Landsberg a. d. W.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der französischen Republik, Graf von Hatzfeld, nach Breslau.

Was wird aus Preußen,

was wird aus unserm theuern Vaterlande, was ist das Ziel, zu dem wir unserem neuen geheimnißvollen Führer folgen sollen? Wir haben wohl ein Recht, dem Fremdling diese Frage vorzulegen, ihm, der an unserem Ehrentage bei Leipzig noch in den Reihen unserer Feinde focht, und der auch jetzt nur dadurch mit uns verbunden ist, daß er die Ehre hat, auch unserem Herrn zu dienen. Nicht daß wir unser Herz mit Furcht und Argwohn plagen, doch das Vertrauen läßt sich nicht erzwingen, und schwerlich ist es ohne diesseitige Schuld und Absicht, wenn Preußens Wort und That von Allen, selbst von den besten Freunden, mißverstanden wird. Warum, so fragt man überall mit Recht, warum ein Wechsel der Minister, wenn der neu eintretende aus keinem andern Grunde berufen wird, als weil er mit der Politik auch die Gesinnung wechselte; warum ein Mann, in dessen wechselvoller Vergangenheit man vergeblich nach einer Bürgschaft für die Zukunft sucht, warum in einer Zeit, wo für Preußen Alles auf einer Karte steht, und wo wir um die Gunst der Revolution die Freundschaft unsrer vielerprobten Alliirten in die Schanze schlagen? All überall, soweit die revolutionaire Presse reicht, der Jubel, daß Preußen Steuerverweigerung in Kurhessen für „legal" erklärt, und Herrn Bayrhoffer's Rechte kräftig schützen werde — und Preußens auswärtiger Minister schweigt; all überall, so weit die deutsche Treue noch in deutschen Herzen lebt, der ungelöste Zweifel, ob Preußens Waffen das schwere Loos gefallen ist, der Revolution die Bahn zu brechen, — und Preußens auswärtiger Minister schweigt; all überall, so weit die Fahnen Preußens wehen, das brennende Begehr, den Herzog Preußens hoch zu halten, und Preußens Ehrenschild auch vor dem kleinsten Flecken zu bewahren, — und Preußens auswärtiger Minister schweigt. Er schweigt, und wenn er spricht, es wäre besser, er hätte auch geschwiegen! Fürchte dich, oder ich fürchte mich, das ist in wenig Worten der Kern der Politik des deutschen Fremdlings, und vergeblich suchen wir nach einem Volk, furchtsam genug, um vor dem Popanz der Union das Feld zu räumen. Wir waren stark genug, für eine gute Sache und unter einem Führer, den seine Feinde selbst den Einzigen benannten, den Handschuh vieler Fürsten aufzunehmen, — aber wer mag dem Zögling des [illegible] Königs die Quelle preußischer Begeisterung öffnen, und wer mag wünschen, daß Preußens Herr die heilige Allianz mit Bayrhoffer's gottlosen Rebellenschaaren tauscht? —

Deutschland.

□ Berlin, 3. October. Die hiesigen Blätter behandeln auch heute wieder vorwiegend die kurhessische Frage. Die Deutsche Reform kritisirt dabei einen unserer neulichen Artikel und spricht die Versicherung aus, die hiesige Regierung beabsichtige nicht, für die hessische Steuerverweigerung Partei zu ergreifen. [illegible] es dann in dunkler Rede: „Angesichts der großen Verstöße gegen die Verfassung aber, welche die hessische Regierung selbst, auch nach dem Eingeständniß der N. Pr. Ztg., begangen hat, und bei der Haltung der gesammten Behörden dürften, trotz der Steuerverweigerung, politischer Weise andere Mittel, als die der Waffengewalt, zu versuchen sein, um den Conflict zu lösen. Wir haben Grund, zu bezweifeln, daß Verweisung auf die compromissarische Entscheidung das einzige vorgeschlagene Mittel sei."

Ganz abgesehen davon, daß die Deutsche Reform mit ihrem „Eingeständniß" uns tendenziöser Weise in dieser Angelegenheit eine Complicität zuschiebt, bleibt es wirklich zu verwundern, daß das geehrte Blatt eine so viel versprechende Berichtigungs- und Aufklärungsmiene annimmt, während es gerade in dem Punkte, wo es hauptsächlich auf eine Aufklärung ankommt, ein vollständiges Schweigen beobachtet.

Wenn „die Verweisung auf die compromissarische Entscheidung nicht das einzige vorgeschlagene Mittel" zu einem Austrag des kasseler Streites ist, welches sind denn die anderen Mittel? Bei dem brennenden Stand der Frage dürfte es ganz an der Zeit sein, wenn man einmal sich zum Rathgeber berufen fühlt, auch die Auswege anzugeben, welche zu einem erwünschten Ziele führen.

Die Constitutionelle Zeitung freut sich, daß die Position, welche sie gleich Anfangs dem neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegenüber eingenommen habe, nachträglich auch von ihren auswärtigen Sinnesgenossen vollkommen gebilligt werde. Das Blatt hält an der Meinung fest, daß es sich mit der jetzigen Wirksamkeit des Herrn v. Radowitz lediglich um eine Reihe neuer Verstellungen handele. Die Zeitung protestirt im Namen der Wunden, welche ihrer Sache geschlagen worden, gegen „die erneute Verführung zu einem verderblichen Vertrauen."

— Heute Vormittag 10 Uhr trat der Ministerrath im Staatsministerium zu einer Berathung zusammen.

— In Bezug auf die Session sind sofort nach dem Tage von Eckernförde preußischer Seits Unterhandlungen mit Dänemark eingeleitet worden. Wir erfahren, daß Rußland seine Vermittelung angeboten hat, die auch von beiden Seiten angenommen worden ist. Von einem Entscheid in dieser Angelegenheit ist zur Zeit noch keine Rede, und was in andern Blättern über den Verlauf der Unterhandlungen gesagt worden, ist müßige Erfindung.

— II. KK. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden sich am 7. d. Mts. von Baden nach Koblenz begeben. Se. K. H. der Prinz wird wohl gewiß bis zum 15. in Berlin eintreffen, ob aber Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin bis zu dieser Zeit Koblenz verlassen wird, wird von dem Gesundheitszustand Höchstderselben abhängen.

— (Cholera.) Vom 1. zum 2. Oktober Mittags wurden 7 neue Erkrankungs- und 3 Todesfälle angemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1049 Personen. Davon sind genesen 334, gestorben 594, in Behandlung verblieben 111 Personen.

— Der diesseitige Bevollmächtigte bei der Kasseler Zollkonferenz, Geh. Regierungsrath Delbrück, ist von Kassel hier eingetroffen und hat vorgestern und gestern in den verschiedenen Ministerien seine Berichte abgestattet.

— (Zur Kreis- x. Ordnung) schreibt die ministerielle Const. Corr.: „Bekanntlich sind durch Art. 69 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März d. J. die bisherigen kommunalständischen Einrichtungen in Wirksamkeit erhalten worden, so lange dieselben nicht durch besondere gesetzliche Bestimmungen anderweitig geregelt sind. Ein Hauptgrund für diese Bestimmung war, wie die Kammerverhandlungen darthun, daß den Kommunalständen die Verwaltung wichtiger Institute, Kassen u. dgl. obliegt, für deren ununterbrochene Dauer nothwendig gesorgt werden mußte. Kommunalstände bestehen nun zwar nur in einigen älteren Provinzen, namentlich in den Marken und in Pommern; auch ist die früher von verschiedenen Provinzial-Landtagen erbetene Ausdehnung der kommunalständischen Verfassung auf andere Provinzen, wo dieselbe nicht geschichtlich hergebracht war, nicht zweckmäßig befunden und abgelehnt worden. Es bestehen jedoch auch in anderen Provinzen einzelne Institute, deren Verwaltung früher den Provinzial- und Kreisständen oblag und nach Aufhebung der letzteren bis zur Einführung der neuen Provinzial- und Kreisvertretungen vorläufig anderweit geregelt werden muß. Nach dem Sinne des obigen Art. 69 kann dies nur in einer ähnlichen Art geschehen, wie bei den kommunalständischen Instituten, in deren Betreff jener Artikel bestimmt, daß die Mitglieder der Kommunallandtage und der von ihnen gewählten Commissionen ihre Functionen fortzusetzen haben. Um in dieser Hinsicht das Nöthige anordnen zu können, hat der Herr Minister des Innern durch Verfügung vom 28. v. M. die betreffenden Provinzialbehörden zum Bericht darüber aufgefordert, welche Institute jener Art überhaupt vorhanden und wie die ständische Verwaltung derselben bisher gewesen sei."

— Der diesjährige Communallandtag der Oberlausitz wird am 18. November eröffnet werden. Dem Vernehmen nach wird auf demselben auch die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar d. J. zur Berathung kommen.

— Sicherem Vernehmen nach wird die Eröffnung der zehn Meilen langen Strecke der westphälischen Eisenbahn von Hamm über Soest und Lippstadt nach Paderborn schon morgen (nach anderthalbjähriger Bauzeit) stattfinden.

— Die Const. Corresp. schreibt: Es ist bereits in den Blättern mehrfach von dem bevorstehenden Ausscheiden des Anhalt-Dessauischen Ministers von Plötz aus seiner jetzigen Stellung die Rede gewesen. Zum Nachfolger desselben ist, wie wir hören, abermals ein preußischer Beamter, der bisherige Landrath v. Selchow, welcher zuletzt als Commissarius des Ministeriums des Innern bei Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung thätig gewesen, berufen worden. Eine Erklärung desselben über die Annahme des ihm zugedachten Postens ist noch nicht erfolgt.

— Dem „Journal des Débats" wird aus Konstantinopel mitgetheilt, daß der bisherige Geschäftsträger der Pforte am hiesigen Hofe, Davoud Oglu, zum Gesandtschaftsrath in Wien ernannt sei, und Prinz Karadja, ein vornehmer Phanariot, denselben auf seinem hiesigen Posten ersetzen werde.

— Dem Polizeigericht sollen einige [illegible] Veränderungen bevorstehen. Den bisher bestehenden zwei Abtheilungen soll eine dritte angefügt werden, deren Bestimmung ist, [illegible] [illegible]

§† Stettin, 1. October. [Lokales.] Die hiesigen Blätter enthalten einen Aufruf, [illegible]

[illegible] rung zur thätigen Mithülfe zu diesem Werke der barmherzigen Liebe dürfte es für den nicht fehlen, der mit den hiesigen Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, wo durch das Zusammengedrängtsein der Bevölkerung auf einen so unverhältnißmäßig engen Raum die Wohnungen der Armen beispiellos schlecht und ungesund sind, und eine Menge Kinder jährlich aus Mangel an passender Pflege, Nahrung, frischer Luft x. siechen und hinsterben.

Der von hier als Professor nach Halle berufene Pastor Moll hat bereits seine Abschiedspredigt gehalten und wird uns in dieser Woche verlassen. Obgleich die schleunige Wiederbesetzung der Stelle für die zahlreiche, größtentheils zerstreut vor dem Thore wohnende Gemeinde höchst wünschenswerth ist, so ist bis jetzt noch nichts darüber bestimmt, und man ergeht sich in Muthmaßungen über den künftigen Amtsnachfolger. Auch der Nachfolger des im Juni verstorbenen Konsistorial-Rath Textor ist noch nicht ernannt.

Swinemünde, 1. October. Die Großfürstin Helene Kaiserliche Hoheit wird über Swinemünde nach Petersburg zurückkehren.

Posen, 30. September. So eben erfahren wir, daß der Befehl ergangen ist, das 8. Infanterie-(Leib-) Regiment mobil zu machen.

Erfurt, 29. September. (Kirchweihe.) Am heutigen Michaelistage sah unsere Stadt ein eben so seltenes, als erhebendes Fest: die feierliche Einweihung der im Jahre 1832 gegründeten, am 8. Januar 1838 in Trümmer gesunkenen und durch Königl. Gnade und die Opfer der Gemeinde, unter Leitung des Baumeisters, Herrn Professor Papst, zu der alten Herrlichkeit wieder hergestellten Barfüßer-Kirche.

⊥ Düsseldorf, 1. October. [Verurtheilung.] Von den hiesigen Assisen ist gestern der ehemalige Abgeordnete zur Deutschen National-Versammlung, Advokat-Anwalt Hugo Wesendonk, wegen Anreizung zum Umsturz der bestehenden Verfassung in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. — Wie ich Ihnen früher schon meldete, befindet sich x. Wesendonk in Amerika, und wird sonach das ausgesprochene Urtheil angeschlagen werden. —

Wien, 30. Sept. Die Wittwe des Grafen Louis Batthyany ist auf einem ihrer Güter in Ungarn angekommen, um ihre Mitgift, die bekanntlich aus 7 Millionen Gulden bestand (die Gräfin gehört der reichen Linie der Zichy's an), von dem confiscirten Güter-Complex ihres Gatten zu sondern. Ihr Aufenthalt wird jedoch nur von ganz kurzer Dauer sein, da sie in der Schweiz den bleibenden Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

— 1. Okt. [Vermischtes.] Freihr. von Gehringer ist, vom Ministerium berufen, von Pesth hier eingetroffen. Seine Rückkehr dahin dürfte nach Verlauf von 8 Tagen wieder erfolgen.

Die Maßregeln, welche die Regierung in Betreff der Colonisation Ungarns zu ergreifen gedenkt, werden erst im kommenden Frühjahr in Ausführung kommen. Bereits ist, wie man vernimmt, beschlossen, eine Colonial-Administration zu ernennen, welche die Einwanderung leitet und überwacht. Unter gewissen Bedingungen erlangen auch Private das Recht, Colonien zu errichten, und werden, wenn sie die Eigenschaften ihrer Colonisten, als Moralität, Geschicklichkeit, einige Wohlhabenheit u. dgl., in Mehrzahl nachweisen, durch Auszeichnungen u. dgl. belohnt. Jede speculative Gewinnsucht von Seiten der Gründer aber soll, als mit der Colonisirung unvereinbar, strengstens fern gehalten werden.

Der Infant von Spanien, Don Juan, ist sammt Gemahlin, Maria Beatrix, aus Ebenzweier hier angekommen und im Palast Este abgestiegen.

FZM. Freiherr von Haynau, der, wie bekannt, zeitweilig an einem Augenübel leidet, wird nach Wien kommen, um seine vollständige Genesung, die bis jetzt wegen Mangel einer längeren Cur nicht erreicht werden konnte, abzuwarten.

Wien, Mittwoch, den 2. October, Nachmittags 3 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **Die Wiener Zeitung bringt den genehmigten Entwurf einer Notariatsordnung, wodurch in größeren Städten das Notariat von der Advokatur getrennt und den Notariatsakten die Wirkung öffentlicher Urkunden, vorläufig ohne Executionsfähigkeit, beigelegt wird.**

München, 29. Septbr. [Notizen.] (A. A. Z.) Se. Maj. der König Max, der einen kleinen Ausflug nach Südtyrol gemacht hatte, und die Königin Marie werden der morgen zu Oberammergau stattfindenden letzten Passionsvorstellung beiwohnen. — Graf Lerchenfeld-Köfering, der zur Zeit am Wiener Hofe beglaubigte baierische Gesandte, befindet sich seit einigen Tagen hier auf Besuch. — Fräulein Rachel wird am 12. October von Wien hierher kommen und mit dem sie begleitenden Schauspielercorps einen Cyclus von sechs Gastvorstellungen auf unserm Hoftheater geben. —

Kassel, 30. Sept. (Die Verordnung), welche die Regierung Behufs weiterer Maßregeln erlassen hat, und die wir bereits auszugsweise mitgetheilt haben, lautet wörtlich folgendermaßen:

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst x. x. thun hiermit kund: Der durch Unsere Verordnung vom 28. d. M. publicirte Bundesbeschluß hat auf den Zustand Unseres Landes, welchen Wir bereits durch Unsere Verordnungen vom 4. und 7. d. M. dargelegt haben, die Artikel 25 und 26 der Wiener Schlußakte anwendbar erklärt. Wir müssen hierin die Verpflichtung als eine um so unabweislichere erkennen, durch die in der Verfassungsurkunde gegebenen Mittel weitere Vorsorge zu treffen, daß jedem Fortschritte zum Umsturze aller staatlichen Ordnung eine unüberschreitbare Gränze gesetzt werde. Nach § 2 der Verfassungs-Urkunde vom 5. Januar 1831 bleibt die Regierungsform des Kurstaates monarchisch; nach § 10 der Verfassungs-Urkunde vereinigt der Landesherr alle Rechte der Staatsgewalt zu verfassungsmäßiger Ausübung in sich. Mit dieser durch die Verfassungs-Urkunde gesicherten Grundlage des Staates muß, wo die monarchische Regierung zu selbstständiger Wirksamkeit berufen ist, eine jede davon unabhängige Gewalt schlechthin unvereinbar sein, in deren Berechtigung es gelegt sein könnte, die Rechte der Staatsgewalt unmittelbar außer derjenigen selbstständigen Wirksamkeit zu setzen, welche ihr bei außerordentlichen Fällen durch den § 95 der Verfassungs-Urkunde zuerkannt ist. Mit dieser Wirksamkeit Unserer Regierung darf demnach irgend eine Thätigkeit Unserer Gerichte und Behörden, welche Unsere, zur Sicherheit des Staates und der bedrohten öffentlichen Ordnung ergriffenen Maßregeln einer Beurtheilung zu unterziehen und dieselben durch Entscheidungen oder Beschlüsse außer Anwendung zu bringen bezweckt, in keiner Weise in Widerspruch treten. [illegible]

§ 1. [illegible]

[illegible]

... die Verbreitung [illegible] Aufruhr durch öffentliche, Unzufriedenheit erregende Reden, oder durch Verbreitung falscher Nachrichten von bevorstehenden Gefahren oder der Landeswohlfahrt nachtheiligen Unternehmungen; endlich der Hausfriedensbruch und der Landfriedensbruch. Die hier genannten Vergehen, mit Ausnahme des Vergehens der Verhinderung der Bekanntmachung von Anordnungen und Verfügungen, welches nach den Kriegs-Gesetzen zu ahnden ist, sollen jedoch [illegible] bezüglich der Strafgesetzen, beziehungsweise dem geltenden allgemeinen Rechte, [illegible] an öffentlichen Dienern wie Aufruhr, bestraft werden. Die Bestimmungen des §. 7. Unserer Verordnung vom 7. d. M. erleiden durch die [illegible] Anordnungen keine Abänderung.

§. 3. Kommen durch die von den Staatsbehörden bei den Gerichten, den Staatspolizeibehörden, der Gendarmerie u. s. w. in Gemäßheit ihrer Verpflichtung zu bewirkenden Anzeigen oder auf sonstige Weise Zuwiderhandlungen und Vergehen der im §. 2. bemerkten Art zur Kenntniß des [illegible] oder der demselben untergeordneten Commandanten, so ist [illegible] wegen Einleitung der militärgerichtlichen Untersuchung und wegen des weiter Erforderlichen von dem Oberbefehlshaber wegen Zusammensetzung des Kriegsgerichts die nöthige Verfügung zu treffen.

§. 4. Die nach §. 1. der Verordnung vom 7. September d. J. den Befehlen des Oberbefehlshabers untergeordneten Bürger-Garden sind hinsichtlich ihrer Äußerung ihrer Thätigkeit an die Anweisungen gebunden, welche desfalls von dem Oberbefehlshaber oder den unter dessen Befehlen stehenden Commandanten ergehen; Requisitionen der Civil-Behörden wegen bewaffneter Hülfeleistung durch die Bürger-Garden können nur an die Militärcommandanten, deren Befehlen die Bürger-Garden unterstellt sind, gerichtet werden. Lediglich diese Commandanten haben zu bestimmen, ob und in welcher Weise die begehrte Hülfeleistung einzutreten habe. Sollten gleichwohl Requisitionen der erwähnten Art unmittelbar an die Bürger-Garden gelangen, so liegt diesen die Verpflichtung ob, dieselben an den vorgesetzten Militärcommandanten abzugeben. Gegen jeden [illegible] Ungehorsam und etwa eintretende Eigenmächtigkeit ist nach §. 6. der Verordnung vom 7. September d. J. von dem Oberbefehlshaber, beziehungsweise von dem ihm untergebenen Commandanten, zu verfahren.

Urkundlich Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatssiegels. Wilhelmsbad, am 28sten September 1850. Friedrich Wilhelm. (St. S.) Vt. Hassenpflug. Vt. Haynau. Vt. Baumbach.

Wie wir gleichfalls schon mitgetheilt, hat der „landständische Ausschuß" gegen diese Verordnung einen Protest veröffentlicht, dessen Schlußsatz lautet: „Wir erheben feierlichen Einspruch gegen diesen ärgsten Angriff auf Verfassung und Recht, auf Person und Eigenthum, Freiheit und Ehre unserer Mitbürger!"

Kassel, 1. Okt. Der bleibende landständische Ausschuß hat die beim Staats-Gerichtshofe erhobenen Minister-Anklagen auf die Verordnung und den landesherrlichen Erlaß vom 28. Sept. d. J. ausgedehnt und wiederholt um sofortige Verhaftung und Suspendirung gebeten. — Verschiedene militärische Versetzungen sind erfolgt. So ist Obristlieutenant Böbicker an das 2. Husaren-Regiment versetzt, Generallieutenant Müldner von Mülnheim zu Hanau zur Disposition gestellt, General-Major von Amelunxen zum Kommandirenden in Hanau ernannt worden 2c. (N. H. Z.)

Kassel, Mittwoch, den 2. October, Abends 8 Uhr 30 Minuten. (Tel. Corr.-Bur.) **Die Bezirks-Directoren von Kassel und Hanau sind versetzt worden. Das permanente Kriegsgericht soll schon gebildet sein.*) Der Kommandeur der Bürgergarde ist vom General Haynau suspendirt worden; heute Abend findet deshalb eine Versammlung der Offiziere der Bürgergarde statt.**

*) Es besteht aus einem Stabsoffizier, drei Hauptleuten, drei Oberlieutenants, drei Unterlieutenants, drei Korporalen, drei Gefreiten und drei Gemeinen.

Darmstadt, 30. September. (Aussichten.) Der bekannten großh. Verordnung, die Forterhebung der directen und indirecten Steuern für das vierte Quartal des Jahres 1850 betreffend, ist eine landesherrliche Verkündigung, die Auflösung der Ständeversammlung betreffend, beigegeben, in welcher die obige Maßregel ausführlich motivirt wird. Es heißt in derselben in Bezug auf das fernere Verhalten der Regierung:

„Wir werden nicht unterlassen, zum Schutze der gefährdeten Ordnung weiterem Frevel zu begegnen; insbesondere sind Wir fest entschlossen, Unsere zum Heile des Volks bestehenden Rechte, das monarchische Princip unverrückt im Auge, zu wahren, mit Anwendung der in Unserem Rechte gegebenen Mittel, welche die Ereignisse erfordern. Wir ermahnen und warnen Alle, welche nicht schon der Ernst der Umstände zur Erkenntniß ihrer Pflicht vermögen könnte, hiermit nachdrücklich, aus der Bahn derselben nicht zu weichen, damit sie den Folgen der Uebertretung und Auflehnung entgehen und Unsere Regierung der Nothwendigkeit von Maßregeln verdienter Strenge überhoben werde. Wie wir aber nur mit Schmerz Unser Großherzogthum in eine so außerordentliche Lage versetzt sehen können, so ist es auch Unser Wille, vor Allem die Verfassung in ihrer Wirksamkeit gegen abermalige Störungen sicher zu stellen. Wir werden unser treues Volk zur Mitwirkung auffordern, um Uns von wahren und würdigen Vertretern desselben in Befestigung der Ordnung und Beförderung des allgemeinen Wohls unterstützt zu sehen. Wir wollen hierin gerechten Wünschen und Erwartungen begegnen und haben darum auch das Vertrauen, daß alle redlichen Männer, mit Eifer Unserem Rufe folgend, zu besonnener Theilnahme sich vereinigen. Zunächst aber zählen Wir bei allen zum Schutz der bedrohten Ordnung zu treffenden Maßregeln auf die thätigste Pflichterfüllung Unserer Beamten, wie auch auf die Unterstützung aller derjenigen, welche es mit Uns, mit ihrem Vaterland und mit sich selbst wohl meinen."

[illegible]

Meiningen, 28. Septbr. Die herzogliche Familie will, dem Vernehmen nach, heute von der Sommerresidenz im Schloß Altenstein hierher zurückkehren. Am 4. künftigen Monats wird [illegible] General v. Möllendorf hier eintreffen, und bis [illegible] seit dem 10. d. M. unter den Waffen steht und seine Herbstübungen hält.

Koburg, 30. Septbr. Die D. A. Z. meldet: Hier ist eine Art Belagerungszustand verkündet worden, indem die Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuchs über Aufruhr publicirt worden und das Zusammenstehen von mehr als drei Personen nach 11 Uhr Nachts auf das Strengste verboten wird. Als Grund werden die vorgekommenen Störungen der gesetzlichen Ordnung (man spricht von Excessen gegen obrigkeitliche Verfügungen) angegeben, und in der Polizeiverordnung gesagt, daß der Herzog ohne Verzug die durchgreifendsten Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung werde zur Anwendung kommen lassen.

Hannover, 30. September. [Gesandtenwechsel.] Der König hat gestern den österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Freiherrn Kreß von Kressenstein, in einer Privat-Audienz empfangen, in welcher derselbe sein Abberufungs-Schreiben überreichte. An demselben Tage übergab der österreichische Generalmajor von Langenau in einer Privat-Audienz sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter am hiesigen Hofe.

Hamburg, 1. Octbr. [Militairisches.] Graf v. Ranzow, Kommandeur der oldenburg-hanseatischen Brigade, ist in Begleitung des Brigade-Majors, Hauptmann Plate, und des Brigade-Adjutanten, Hauptmann Bartels, hier angekommen.

Hamburg, Donnerstag, den 3ten October, Mittags 12 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **Seit dem heftigen Angriff auf Friedrichsstadt am 28. v. M. ist die Lage beider Theile nicht verändert. Die Dänen in Friedrichsstadt sind mit der Hauptarmee in Verbindung geblieben. Tönningen ist von den Dänen besetzt. Im Centrum keine Bewegung.** (Vergl. unsere Korrespondenz aus Rendsburg.)

N° **Vor Rendsburg**, 1. Oktbr. Abends. (Die jüngsten Ereignisse.) Die heute vom westlichen Kriegsschauplatze einlaufenden Berichte beweisen, daß der heutige Tag in Wirklichkeit ein sehr unglücklicher für die schlesw.-holst. Waffen gewesen, da die Dänen das Terrain nicht nur behauptet haben, sondern die Schleswig-Holsteiner bedeutend zurückgeworfen wurden. Als des Morgens früh der Kampf von den Schlesw.-Holsteinern aufgenommen wurde, machten die Dänen von Friedrichsstadt und den vorliegenden Schanzen aus einen Ausfall gegen die Husumer Chaussee und warfen die schleswig-holsteinschen Truppen bis jenseits der Eider herüber. Nur mit Mühe gelang es den Kanonenböten, die Tags zuvor genommenen Schanzen zu behaupten, da diese mit ihren schweren Geschützen so lagen, daß sie die Schanzen bestreichen konnten. Gleichzeitig erfolgte von Husum aus ein Angriff auf das von den Schleswig-Holsteinern genommene Tönning, diese wurden geworfen und die Dänen nahmen wiederum Besitz von der Stadt. Demnach waren schon um 10 Uhr Vormittags die schleswig-holsteinschen Truppen auf ihre Stellung zurückgedrängt, als ein neuer Angriff des ersten Jägerkorps auf Tönning gemacht und dies nach einem ziemlich heftigen Angriff von diesen wieder behauptet wurde. Auch ist später wieder das Bombardement auf die Schanzen von Friedrichsstadt eröffnet worden, doch war der Erfolg wegen all zu großer Entfernung kein günstiger zu nennen, denn trotz eines längern anhaltenden Feuerns schienen die Dänen nicht den geringsten Verlust erlitten zu haben. Der Kommandeur des dänischen Korps bei Friedrichsstadt ist der so oft todt gesagte ehemalige französische Oberst Latour du Pain, nach seinen Wendungen und Angriffen, die von den Dänen gemacht werden, muß er ein sehr bedeutendes strategisches Talent besitzen, und wird voraussichtlich das Ende dieser Expedition gerade so sein, wie es alle anderen bis jetzt waren, wenn nicht noch ungünstiger.

Die Gerüchte, die hier verbreitet werden, daß die Dänen in Friedrichstadt um einen Waffenstillstand nachgesucht hätten, um frei abziehn oder ihre Verwundeten verbinden zu können, sind völlig aus der Luft gegriffen und entbehren, wie der größte Theil der exaltirten Berichte, jeder Spur von Wahrheit. Im Centrum und rechten Flügel der Armee herrscht vollkommene Ruhe.

Ausland.

Je mehr die Verhältnisse in Deutschland und folgeweise in Europa sich verwickeln, je mehr sich insbesondere in dem Süden und Westen unsres Vaterlandes der Zündstoff wieder aufhäuft für eine zweite gefahrdrohendere Explosion, um so aufmerksamer folgen wir den Bewegungen und Zuckungen des von Parteien zerrissenen Frankreichs, wohl wissend, daß uns das Signal abermals von dort kommen wird, und daß es wohl nur eines Funkens und günstigen Windes bedarf, den kaum gedämpften Brand der Revolution von Neuem zu einer verzehrenden Glut zu entzünden. Nur die kurzsichtigen Fanatiker der Ruhe können sich darüber täuschen, daß die Revolution einen neuen Schlag vorbereitet, und daß die verfassungstreue Steuerverweigerung und der patriotische passive Widerstand in ähnlicher Weise ihre Rundreise an die Höfe der deutschen [illegible]

[illegible] wir von diesen Saaten ernten!

Frankreich.

°° **Paris**, 30. September. [Bonaparte's Stellung; Michel von Bourges; die Legitimistische Rechte; Vermischtes.] [illegible] welchem der Siècle mit klingendem Spiel und fliegender Fahne in das Lager des [illegible] übergehen wird, L. N. Bonaparte wird dann über sechs von den funfzehn großen Pariser Blättern verfügen. Noch niemals hat eine so kleine Partei über solche Mittel in der Presse verfügt. L. N. Bonaparte verfällt in den Fehler Louis Philippe's. Das Königthum Karl's X. ging unter im Conflict mit der Legislatur, Louis Philippe nahm sich das zu Herzen und hielt sich für stark, weil er in der Kammer stark war, er vernachlässigte die Presse und an der Presse ging das Julikönigthum zu Grunde, an der Presse und in der letzten Stunde an der Feigheit der Nationalgarde. L. N. Bonaparte hat sich das zu Herzen genommen, er hält sich für stark, wenn er in der Presse stark ist. Wir werden sehen, wie weit es reicht! Uebrigens nähert er sich der Kammer auch wieder, der Constitutionnel verkündet, der Präsident wolle nur die Revolution vernichten, er sei der Conservativen Schutz. — Ich schrieb Ihnen neulich von einem Feldzugsplan der Rothen in der Legislative gegen die Legitimisten. Diese Anklage war von Herrn Michel (von Bourges), dem Manne des kühlen Enthusiasmus mit dem Stiernacken, proponirt, aber der Vorschlag hat wenig Hoffnung auf Annahme, erstlich ist Herr Michel, so seltsam das klingen mag, seit einiger Zeit schon des Orleanismus verdächtig und dann darf die Linke und äußerste Linke nur dann hoffen, dem Napoleonismus siegreich entgegentreten zu können, wenn sie durch die legitimistische Rechte in der Opposition unterstützt wird. Die Männer der Linken sind viel zu klug, als daß sie, um einen augenblicklichen Groll zu befriedigen, sich muthwillig um die Bundesgenossenschaft der Legitimisten bringen sollten. Die legitimistische Rechte wird übrigens durch das Elisee förmlich gemißhandelt, man verfährt gegen ihre Blätter noch herber als gegen die rothen, und wie gestern über den Corsaire so soll heute über die Union und die Assemblée-Nationale die Wegnahme verfügt worden sein. Im Moment der Ausführung kam Gegenbefehl. Man scheint sich im Elysee noch zu besinnen, aber die Chaberts werden treiben und man wird mit der Monarchie unheilbar brechen.

Im Widerspruch mit dem Moniteur meldet die Opinion Publique, Herr v. Persigny sei nicht in persönlichen Angelegenheiten, sondern in Angelegenheiten des Präsidenten der Republik in London. Der Präsident lasse J. M. die Königin Victoria um Erlaubniß bitten, ihr einen Besuch machen zu dürfen. Es scheint sich bis jetzt viel lästige und schlechte Gesellschaft im Elysee-Bourbon zusammengefunden zu haben: nach einer Note im Moniteur wird L. N. Bonaparte in's Künftige nur die Herren empfangen, die auf ein schriftliches Audienzgesuch bejahend beschieden worden sind. Es wird bemerkt, daß die legitimistischen Blätter, nicht nur in Paris, für den Freihandel sind.

Der „Ordre" faßt die gegenwärtige Lage in folgenden Worten zusammen: „Die Partie scheint schön für das Elysée. Die Rothen sind in Furcht, die ältere Linie macht Fehler und die Linie Orleans thut nichts. Die Generalräthe verstehen sich nicht; die Presse ist eine zerstreute Armee, wo es nur noch Tirailleurs giebt; die Nationalgarde hält sich beiseite."

△△ **Paris**, 22. Sept. [Zur Pariser Presse.] Der nächste 25. Sept. ist der Tag, wo die Bestimmungen des neuen Preßgesetzes, welche den Verfasser eines jeden Artikels bei den größten Geldstrafen (als 1000 Frcs. für jede Contravention) zwingen, ihn mit seinem Namen zu unterzeichnen, in Kraft treten.

Man kann sich unmöglich verhehlen, daß dieses neue Gesetz in der periodischen Presse eine vollständige Revolution hervorbringen wird, weil es die gegenwärtigen Lebensbedingungen der Journale ändert. Die Journalisten sind sehr unzufrieden darüber und sehen nicht ohne Besorgniß den Augenblick nahen, wo sie mit offenem Visir kämpfen und persönlich das tägliche Schlachtfeld betreten müssen.

Während wir erwarten, daß die alten Verkleidungen fallen, wird es nicht ohne Interesse sein, durch einen allgemeinen Ueberblick zu zeigen, wie die Journale, welche täglich in Paris erscheinen, organisirt sind.

Um nur die von einiger Wichtigkeit zu nennen, folgen hier deren Namen: le Moniteur universel, le Constitutionnel, le Journal des Débats, le Siècle, la Presse, la Gazette de France, l'Assemblée nationale, l'Union, le Moniteur du Soir, la Patrie, le Pouvoir, l'Opinion Publique, la République, l'Événement, le Pays, l'Univers, l'Ordre, le Courrier français, le National, le Peuple 2c.

Wir wollen jetzt sehen, welches ihre Grundsätze (opinions) sind. Le Pouvoir, le Constitutionnel, la Patrie, le Pays und le Moniteur du Soir unterstützen das Ministerium und den Präsidenten der Republik. Ihr mehr oder minder ausgesprochener Wunsch ist, daß dem Präsidenten der Republik eine Verlängerung seiner Macht zugestanden werde, welche nach der Charte Marrast vom 4. Nov. 1848 gesetzmäßig am 15. Mai 1852 aufhören würde und nicht verlängert werden darf. Diese Journale sind also [illegible]

[illegible] ist mehr das Journal eines sehr unternehmenden Banquiers (Delamarre), als das Journal einer Partei. Es repräsentirt die Ansichten der Geldmänner, derjenigen Männer, welche Dupin eines Tages les Loups-Cerviers nannte. Menschen ohne Prinzipien, ohne politische Grundsätze, welche einen Geldsack an der [illegible] leben, indem sie alle Zufälligkeiten [illegible] ausbeuten. — Le Moniteur [illegible] weniger gelesen — sie sind ein Echo des Constitutionnel und des Pouvoir. Wie alle Echo's sind sie schallend, aber hohl. — Dies sind die Journale, welche [illegible] nennen kann. Sie denkt an keine Beresina!

Le Journal des Débats, eins der [illegible] französischen Journale, war während der ganzen Regierung Ludwig Philipps dessen [illegible] der Familie Orléans. — Es bildete [illegible] Macht im Staate. Die Artikel des Débats waren damals [illegible], welche von allen übrigen Journalen commentirt wurden und welche das Steigen und Fallen der Börse bewirkten. [illegible] im Februar 1848 gefallenen Dynastie überhäuft, aber seit jener Zeit ist die Herrschaft des Débats selbst sehr gesunken, doch ist den gewandten Stylisten des Journals immer noch ein succès d'estime geblieben. — [illegible] Tage nach der Revolution, oder doch sehr bald nachher, brachte einer der Besitzer dieses Journals, Herr Bertin de Vaux, Flügel-Adjutant des jungen Grafen von Paris, das Journal mit der Republik in Verbindung, und erlangte von der provisorischen Regierung dafür das Kommando eines Husaren-Regiments. Von da ab sah man diesen Proteus der Journale bald den General Cavaignac, bald den Prinzen Louis Napoleon vertheidigen, während er jedoch nie aus dem Auge ließ, Männer nur dann [illegible], wenn sie gefallen waren, und nur die zu vertheidigen, welche noch standen. — In diesem Augenblick ist dieses Journal, obgleich dessen Sympathien der Herzogin von Orléans und ihren Söhnen, deren Rückkehr es wünscht, erworben sind, nicht fern davon, die Verlängerung der Präsidentschaft der Republik zu unterstützen.

La Presse und l'Événement sind auf ihre Art republikanisch. Ersteres gehört dem Hrn. Emile de Girardin, das zweite Herrn Victor Hugo. — Es sind zwei Journale, welche nur [illegible] da sind, die Glorie ihrer Eigenthümer zu [illegible] und den Beutel derselben zu füllen, sie werden eigentlich nur gelesen, weil sie sehr [illegible] geschrieben und trefflich redigirt sind; bei den Republikanern und [illegible] als politische Organe haben sie durchaus keinen soliden Kredit.

Le National vertritt die Meinung der sogenannten parlamentarischen Partei der Linken, unter welcher die Herren Grévy, Jules Favre, Charras, Mauguin 2c. in der legislativen Versammlung die hervorragendsten Persönlichkeiten sind. — Diese Nuance der Republikaner ist im Grunde der [illegible], der rothen oder socialistischen, sehr feindlich, welche durch die Herren [illegible], Madier de Montjau, Victor Hennequin, Charassin 2c. personificirt wird. — Heftiger Zwiespalt, tiefer und unversöhnlicher [illegible] herrschen in dieser Partei der Versammlung. — Ihr Organ ist das Journal la République und auch le Peuple, ein Blatt, welches lange [illegible] Socialisten Proudhon zum Chef gehabt und ihn vielleicht auch noch jetzt als Mitarbeiter hat. —

L'Ordre ist das Journal der Coterie, welche man unter der früheren Regierung das linke Centrum nannte, und dessen Haupt-Redakteur der Repräsentant Chambolle ist. Dieses Journal vertritt in der gesetzgebenden Versammlung die Herren [illegible], de Malleville, Baroche, Odilon-Barrot — Thiers, — es ist [illegible] und für die Regentschaft.

Es hat viel Anhänger unter den kleinen Bürgern von Paris, deren Oppositionsgeist und Republikaner-Haß, so wie deren Haß gegen die katholische Geistlichkeit und den [illegible] sich darin [illegible], und deren Wunsch nach einer starken militairischen Regierung sich darin ausspricht, um ihre Läden gegen die Socialisten zu schützen. In dieser untergeordneten Stellung der Gedanken und des Styles hat L'Ordre eine große Anzahl von Abonnenten in Paris. Außer der Hauptstadt ist sein Einfluß Null. —

Le Siècle ist der Ausdruck nicht des republikanischen [illegible], sondern der republikanischen Bourgeoisie. — Es ist kein socialistisches, es ist nicht einmal ein Journal [illegible]. — [illegible] Republikanismus macht bei der Nuance des General Cavaignac Halt, diesseits des National.

Die Journale der eigentlichen anti-revolutionairen Partei sind: la Gazette de France, l'Opinion publique, l'Union, le Courrier français, l'Univers und l'Assemblée Nationale. — Dies soll der Gegenstand unserer nächsten Mittheilung sein. —

† **Paris**, 28. Sept. [Zur Geschichte des Circulairs Barthélemy.] Zur Geschichte des Rundschreibens Barthélemy kann ich Ihnen nachstehende Details als authentisch mittheilen. Der Zweck des Rundschreibens war, die Partei des Droit national und das Blatt, welches dieselbe in der pariser Tagespresse vertritt, außer Gefecht zu setzen. Der Herzog von Levis, welcher für die von dem verstorbenen Abbé de la Genoude geschaffene Doctrin [illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 3. October 1850.

Fremdenverkehr. British Hotel. (Angek.) Gen. [illegible]

[illegible]

Berlin-Anhalter Bahnhof. Den 2ten 8 Uhr abgereist: Se. Exc. der Generallieutenant v. Möllendorf.

2 Uhr. Se. Exc. der Generallieutenant v. [illegible]

Angekommen: 1½ Uhr v. Dresden der [illegible] Generallieutenant v. Mansuroff, Gesandter am hannöv. Hofe.

[illegible]

[illegible] treffen. Die Sache kam zur Kenntniß der Obrigkeit, und da der Barbier [illegible] Staatsanwalt gegen beide [illegible] gegen den [illegible] wegen widerrechtlicher [illegible] und gegen den Barbier wegen versuchter schwerer [illegible]

[illegible]

[illegible] (Reb.)

— Die Leute [illegible]

[illegible]

[illegible]

Unmittelbar darauf begaben sich die meisten Mitglieder nach dem Potsdamer Bahnhofe, um mit einem Extrazuge nach Potsdam zu fahren. Auf dem Bahnhofe zu Potsdam waren Vorbereitungen zu einem Gabelfrühstück getroffen. Von dort fand um 1 Uhr nach des Königs Majestät Befehl auf Königl. Wagen die Fahrt durch die Königl. Gärten und der Besuch der Anlagen und Schlösser unter Leitung des Herrn Garten-Direktors Lenné statt. Die Rückfahrt nach Berlin war um 7 Uhr festgesetzt.

Literarisches.

Das Sendschreiben des vormaligen Pastor Schöne zu Rothenburg a. d. Ocker an die Mitglieder der dortigen Gemeinde, beleuchtet aus amtlichen Quellen. Ein offenes Schreiben an alle Freunde der Wahrheit und des Rechts. Breslau, 1850. (In Commission bei Max u. Comp.) 23 S. 8. (1 Sgr.)

Die vorliegende, vom königl. Consistorium für Schlesien ausgegangene Schrift hat ein über den Kreis ihrer nächsten Bestimmung weit hinausgehendes Interesse. Es wird darin eine ganze Species unseres heutigen Geschlechts — und zwar, was die Hauptsache ist, durch sich selbst und an einem verhältnißmäßig minder compromittirten Individuum — nach dem Leben gezeichnet. Pastor Schöne, wegen seiner Steuerverweigerung und der damit zusammenhängenden Aufwiegelei disciplinarisch verfolgt, hatte am Schluß seiner Vernehmung zu Protokoll gegeben, daß er „von seiner früheren Opposition gegen das gegenwärtige Ministerium vollständig zurückgekommen sei und sich überzeugt habe, daß die Maßregeln desselben nur das wahre Wohl des Landes bezwecken, und daß er daher, wenn das königl. Consistorium ihn wieder in sein geistliches Amt einsetze, allen Pflichten desselben in vollem Maße genügen und namentlich ohne irgend einen Vorbehalt in seinem amtlichen und außeramtlichen Leben die Pflicht der Treue und des Gehorsams gegen jede Obrigkeit nicht nur selbst erfüllen, sondern auch seine Gemeinde, so viel an ihm sei, dazu anhalten werde." Das Consistorium erblickte in diesen Versicherungen, die mit Schöne's bis auf jenen Augenblick kundgegebenen Gesinnungen in allzu grellem Widerspruche standen, keine genügende Garantie für die Zukunft und trug kein Bedenken, die Amtsentsetzung auszusprechen. Wie richtig es den Mann beurtheilte, hat er selbst durch sein „Sendschreiben" auf's Schlagendste dargethan. Seine Reue und Besserung war lediglich an die Bedingung geknüpft, daß „ihn das Consistorium wieder in sein Amt einsetze." Denn kaum ist die Absetzung ausgesprochen, so zieht er sich wieder hinter seine „Unverantwortlichkeit als Abgeordneter" und hinter die Behauptung zurück, daß er „als Abgeordneter zunächst seinem Mandate gemäß handeln mußte, wenn er nicht dem Verdammungsurtheile der Majorität seiner Wähler und dem Spruche seines Gewissens verfallen wollte, endlich daß er bei dem Widerstreite seiner Pflichten als Geistlicher und Abgeordneter zu einer Entscheidung gezwungen war." Er hat sich für die Hintansetzung seiner geistlichen Amtspflicht entschieden, und doch beschuldigt er die kirchliche Behörde einer ungerechten Verurtheilung! — So durfte wohl am Schlusse unserer Schrift mit Recht gesagt werden, daß die freie Gemeinde, die einen Mann als Stifter und Prediger anerkennt, der also die Predigt des Evangeliums achtet und verhöhnt, keine evangelische Gemeinde mehr ist.

Auswärtige Getreideberichte.

Breslau, den 28. September. Der Markt sehr flau, namentlich Weizen billiger, da sehr viel offerirt war. Roggen etwas fester, und schwere Sorten bedangen etwas bessere Preise. Gerste und Hafer unverändert. Weißer Weizen 50—58 höchstens 59 Sgr., gelber Weizen 50—57 Sgr., Roggen 86—87 Pfd. 42 Sgr., 85 Pfd. 41 Sgr., 84 Pfd. 40 Sgr., 83 Pfd. 39 Sgr., 80—82 Pfd. 37—38½ Sgr. Gerste 26—30 Sgr. Hafer 17—21 Sgr. und Kocherbsen 28—50 Sgr. Roggen 85 Pfd. ab Boden a 33 [illegible] bezahlt.

[illegible]

namentlich ist Weizen und Spelz häufig ausgewachsen. Der vor dem Regen geerntete Roggen ist schön und schwer. Weizen scheffelt gut und übersteigt eine Mittelernte etwa um ⅙, während Roggen sich nur auf [illegible] stellt, eben so Spelz. Hafer ist gut und schwer eingebracht, aber nur eine [illegible] Ernte. Kohl- und Rappsaamen ist ausgezeichnet und giebt einen Ertrag von [illegible]. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich aller Orten ganz wie 1847 und 1849, die Fäule findet sich mehr in Thälern als auf Höhen, mehr im Thon als im Sandboden, nasse Felder haben mehr gelitten, als trockene Lagen, rothe Kartoffeln mehr als weiße, besonders die frühen Sorten, die späteren blieben bei trockener Witterung mehr verschont bleiben.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Alles in Ordnung! **A.**

Ueber Cholera und Uebertragung des Ansteckungsstoffes, veranlaßt durch einen Aufsatz in der Vossischen Zeitung vom 21. September, worin eine solche Uebertragung in Abrede gestellt wird.

Man darf sich wohl nicht zu sehr darüber wundern, daß nach mehr als zwanzigjähriger Beobachtung sich die Aerzte über Uebertragung oder Nichtübertragung noch nicht einigen konnten, wenn wir lesen, daß bei den Verheerungen der Pest dieselbe Frage Jahrhunderte Controvers blieb und in Wien sich jetzt selbst wieder Stimmen für die Nichtansteckung erheben.

[illegible]

uns wieder mit einigem anständigen Schmutz, weil unser „bekannter grinsend lächelnder Mephisto" in der beckerath'schen Proclamation Patriotismus und ehrliebende Gesinnung zu finden bemüht gewesen. Wenn das „constitutionelle Lager" im Zweifel ist, mit welchem „Mikroskop oder Teleskop" wir dergleichen Beobachtungen zu machen pflegen, so verweisen wir dasselbe auf die scharfen Augen eines hiesigen jugendlichen Assessors und liefern ihm im Uebrigen die Versicherung geben, daß die „Denunciation" [illegible]

[illegible]

sich wesentlich darauf stützend: die jetzigen Sanitäts-Cordons seien so unzureichend, daß sie die Pest nicht abhalten würden, wenn solche ansteckend wäre.

In dergleichen Fällen ist es gewiß zweckmäßig, wenn ein Jeder, welcher seine Ansichten durch Gründe glaubt belegen zu können, solche dem Publikum zur Prüfung darbietet, da auf diesem Wege die Einseitigkeit entfernt und die Wahrheit sich allmälig Bahn brechen wird. Dieser Beweggrund hat eine Druckschrift von wenigen Seiten ins Leben gerufen; nämlich:

Die Cholera oder die auf allgemein bekannte Thatsachen gestützte Beweisführung, daß die Krankheit in den Ländern der gemäßigten Zone sich ganz allein durch Uebertragung fortpflanze. Berlin 1848 bei Schneider & Comp.

Die Hauptsätze dieses Schriftchens sind bereits in Nr. 211. der N. Preuß. Z. mitgetheilt worden. In der Vossischen Zeitung wird nun behauptet, die darin als Thatsache ausgesprochene Annahme:

„Die Krankheit ist im Jahre 1817 am Ganges nach einem sehr hohen Wasserstande bei großer Hitze und pestartigen Ausdünstungen des überschwemmt gewesenen Landes neu entstanden, oder hat einen ihr bis dahin nicht eigenen Charakter angenommen, indem sie aufhörte, endemisch zu sein und sich als Epidemie auf die angränzenden Länder wälzte,"

sei unrichtig und mithin auch die darauf gezogene Folgerungen. Die Cholera sei schon dem Hippocrates, Celsus und Galen bekannt gewesen und habe 1669 und 1676 London epidemisch heimgesucht, wo der berühmte Sydenham sie mit vielem Glücke behandelt habe.

Der Namen Cholera und zwar mit vielen Unterscheidungen als Cholera morbus, verminosa, crapulosa arthritica 2c. ist allerdings als Bezeichnung für eine Krankheit, welche auch zu Zeiten epidemisch jedoch gewöhnlich nur in heißen Sommern auftrat, wirklich nichts Neues, allein die Krankheit, welche wir die asiatische Cholera nennen, ist es allerdings, weswegen sie denn auch diesen auf ihren Ursprung hindeutenden Namen erhalten hat. Beinahe in allen über Cholera erschienenen Schriften ist diese Ansicht als erwiesen angenommen worden und wir finden in der asiatischen Cholera v. Schubert, 1848, 2te Auflage, Seite 4.: Cholera im Allgemeinen (nämlich vor 1817).

Eine so allgemein verheerende Epidemie aber, wie die von 1817 bis 1832 kann noch nie in unserm Welttheile geherrscht haben, weil kein einziger älterer Schriftsteller einer solchen erwähnt. Die bedeutenderen mögen die zwei gewesen sein, welche 1669 und 1676 besonders London heimgesucht haben und von Sydenham beschrieben worden sind. Seite 15. wird die Entstehung der asiatischen Cholera am Ganges im Jahre 1817. besprochen.

Schubert nimmt an, daß die asiatische Cholera sich sowohl durch Ansteckung mittheile als auch durch noch unbekannte Einflüsse, welche ebenfalls zur Ansteckung erforderlich seien. neu entstehe und sagt Seite 17: Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die endemische, vorzüglich aber die epidemische Cholera zu den contagiösen Krankheiten gehört, muß auch die Verbreitung nach Art anderer Contagionen erfolgen. Seite 18. Durch Thiere hat man noch nie eine Verbreitung der Cholera wahrgenommen, obschon sie auch davon ergriffen werden. In Berlin sind bekanntlich wirklich Hunde an der Cholera gestorben. Seite 20 finden wir, daß der berühmte Hahnemann der Ansicht war, daß die Weiterverbreitung nur durch Berührung angesteckter Menschen und deren mit Choleramiasma durchdrungener Kleider, so wie durch Waaren, aber nie durch die allgemeine Atmosphäre stattfinde und daher — gleich der levantischen Beulenpest — durch gänzliche Absperrung verhütet werden könne.

In dem kürzlich erschienenen bedeutenden Werke Hamerick's: Die Cholera Epidemie zu Prag, kommt der Verfasser nach Besprechung der frühern Seuchen ebenfalls zu dem Schlusse, daß die seit 1817 wahrgenommene asiatische Cholera früherhin Europa unbekannt gewesen.

Was ist die Cholera? von D. J. Ennemoser 1848, 2te Auflage. Seite 2 wird ebenfalls das Auftreten der Krankheit in Indien im Jahre 1817 angenommen und dann gesagt: Da diese Krankheit nachweislich durch Schiffe und Handelswege aus Asien nach Europa verpflanzt worden und da sie hier dieselben Erscheinungen zeigt und sich zu jeder Jahreszeit auch ohne jene, die einheimische Cholera veranlassenden Ursachen durch Vermittlung weiter verbreitet und durch Absperrung offenbar gehemmt werden kann: so heißt sie mit Recht die asiatische oder besser die indische Cholera und ist eine fremde durch Ansteckung zu uns gebrachte Krankheit.

Die Cholera-Epidemie im Jahre 1849 zu Cöln von D. Heimann 1850. Wir erfahren daraus, daß der Gesundheitszustand ein höchst befriedigender war, keine sogenannten Vorkrankheiten auftraten, die Cholera in Brüssel, aber an keinem Orte der Rheinprovinzen, ihre Opfer forderte. Unter diesen Verhältnissen begab sich am 22. Juni Jacob Terlet nach Brüssel, kehrte am 24. Abends anscheinend gesund zurück, erkrankte am 25. und starb am 26. an der Cholera, welche auf diese Weise nach Cöln verschleppt wurde.

Die Seuche, welche unter dem Namen „der schwarze Tod" Europa schrecklich verheerte, war der Pest nahe verwandt, nicht aber der Cholera und könnte wohl füglich eine potenzirte morgenländische Beulenpest genannt werden.

Es würde überflüssig sein, noch viele Schriften anzuführen, um nachzuweisen, daß allgemein angenommen wird, daß die jetzige Cholera eine erst 1817 in Indien neu entstandene oder uns unbekannt gebliebene Krankheit ist und deswegen zur Unterscheidung die asiatische oder indische Cholera genannt wird, so wie daß viele Aerzte an die Uebertragung des Ansteckungsstoffes glauben.

In Frankreich werden jetzt die von inficirten Orten kommenden Schiffe einer Contumaz von einigen Tagen unterworfen und in Corfu sind viel strengere Maßregeln gegen Malta angeordnet worden, jedoch noch nicht in der Ausdehnung, wie solche von der Sanitäts-Behörde vorgeschlagen worden waren. — In Toulon bietet man alles auf, um eine Einschleppung der Cholera zu verhüten. In allen Seehäfen Frankreichs geht man von der Ueberzeugung aus, daß die Cholera ansteckend sei, und in Wien bekennen sich jetzt sehr viele Aerzte zu dieser Ansicht, welcher auch hier vor wenigen Monaten in den Vorlesungen eines Wiener Arztes über Cholera gehuldigt wurde. — Weswegen sollte man auch nicht an eine Sache glauben, wofür so viele Thatsachen und Wahrnehmungen sprechen. Anders verhält es sich aber mit den auf Hypothesen gebauten Behauptungen, wobei Electricität, Magnetismus, tellurische oder atmosphärische Einflüsse ohne weitern Beweis vorausgesetzt und dessen ungeachtet von den Erfindern mit Zutrauen veröffentlicht werden. Was aber die Richtigkeit aller solcher Hirngespinnste unverkennbar schon aufdeckt, sind die Erscheinungen, wenn die Cholera auf einem Schiffe wüthet. Bei der Schnelligkeit der Ortsveränderung ist denn doch nicht wohl möglich, die eben erwähnten Einflüsse anzunehmen und doch wird ein Individuum nach dem andern von der Krankheit ergriffen. So lesen wir jetzt in den Tagesblättern: Auf dem von S. Francisco nach Panama fahrenden Dampfboot „Panama" war die Cholera ausgebrochen und hatte 40 bis 50 nach den vereinigten Staaten zurückkehrende Reisende hingerafft.

In weitere Discussionen über diesen Gegenstand werde ich nicht eingehen und dem Publikum allein die Beurtheilung überlassen, ob in den fraglichen Brochüren irrige Annahmen stattgefunden haben, oder ob begründete als irrige angegriffen wurden. Doch bemerke ich noch, daß ich bereits in den 30er Jahren dieselben Ansichten veröffentlicht und dem berühmten Prof. Walther mitgetheilt habe, welcher mir im März 1837 darauf erwiderte: Ich habe mit Interesse Ihre Bemerkungen über die Cholera gelesen. Wie ich darüber denke, bitte ich Sie, in meinem Aufsatze und Ideen zur Aitiologie in meinem und Gräfes Journal nachzulesen. Daß sie transportirt werde, darüber kann kein Zweifel sein, aber daß sie nicht auf die gewöhnliche Weise wie Pocken, Masern, Scharlach, Typhus 2c. anstecke, ist eben so gewiß. Ansteckung ist ein empirischer — darum nie vollkommener — Begriff. Man kennt erfahrungsmäßig die Art der Ansteckung bei den oben genannten Krankheiten. Aber gewisse umfassen diese nicht alle möglichen in der Natur vorkommenden Arten der Ansteckung. Die Cholera-Ansteckung ist eine neue Species, deren Charakter und Modalitäten man noch nicht ergründet hat.

Der Verfasser des Brochürchens.

Ein ca. 800 M. gr. Gut, 3½ M. v. Berlin, ¼ M. v. d. Chaussee u. am schiffb. Wasser, ist mit dem ganzen Invent. für 24,000 Thlr. mit 5- bis 6000 Thlr. Anz. z. v. Adr. w. v. Selbstk. in d. Voss. Ztgs.-Exp. unter K. 24. frei erbeten.

Meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß von Freitag, den 4. October, an in meinem Verkaufsscharren auf dem Neuen Markt das Fleisch der bisher ausgestellten großen Ochsen zu haben sein wird.

L. Eger Cohn.

Die im vorigen Jahre so beliebt gewesene geräucherte Bratwurst nach Jauerscher Art empfiehlt jetzt wieder in bester Beschaffenheit a Stück 1½ Sgr. Th. Eichler, alte Leipzigerstr. 7.

Scheiben-Honig.

Eine bedeutende Sendung feinsten Gartenhonig, frischen Herbstschnitt, empfing und empfiehlt in Scheiben und klar ausgelassen von 4 bis 10 Sgr. pr. Pfd.

das größte und alleinige Lager von E. Lödter,
Charlottenstr. 70., zwischen der Leipziger- und Krausenstr.

Spiegelglas, Goldrahmspiegel und Goldleisten, so wie das Einrahmen von Oelgemälden und Kupferstichen äußerst billig bei C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Neuigkeiten

angekommen in der Hofbuchhandl. von **Alexander Duncker,**
französische Straße Nr. 21.:

D. F. Strauß, Schubart's Leben. Wohlfeile Ausgabe. — Schäfer, Göthe's Leben, 1r. — Göthe's Faust von Düntzer, 1r. — Becker, Friedrichs Lied. — Alexander, Gedicht des 12ten Jahrhunderts. — Böttger, Pilgerfahrt der Blumengeister, 1s. — Pfarrius, Waldlieder, illustr. von Osterwald. — Raumer, histor. Taschenbuch III. 2. — Burmeister, geolog. Bilder I. — Neumann, Heilmittellehre, 2te Aufl. — Göppert, Monographie der Coniferen. —

Die alte Thee-Handlung
von **G. L. Pietzker & Co.,**
früher Scharrnstr. 3., jetzt breite Str. 3.,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thee's, von denen sie zu möglichst billigen Preisen jedes beliebige Quantum verkauft.

Grünberger Weintrauben

empfiehlt das richtige Pfund zu 2½ Sgr. gegen franco Bestellung in Fäßchen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfd.

J. G. Moschke in Grünberg in Schl.

Gold- und Silberfische (franz.) habe wieder erhalten, und stelle den Preis billigst

C. H. Klepfer, Behrenstraße Nr. 45.,
Ecke der Charlottenstraße.

Plaid-Long-Châles in reiner Wolle, offerirt in Folge äußerst vortheilhafter Partie-Einkäufe das Stück zu 3½, 4 und 5 Thlr. und zwar in besonders großer Auswahl

das zweite Lager von W. Rogge & Comp.,
am Schloßplatz.

Thybets in reiner Wolle sind wieder in neuen Sendungen eingetroffen, die Farben sind außerordentlich schön, die Waare vorzüglich und die Preise sehr annehmbar.

☞ Seidenhüte auf Filz, den franz. Hüten täuschend ähnlich, verkauft für 2 Thlr., etwas geringere 1 Thlr. 20 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.
☞ Die nobelsten franz. Seidenhüte, die bisher 4½ Thlr. kosteten, für 3 Thlr. Eduard Lehmann, Schützenstraße Nr. 76. p. t.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober ab mein Geschäft von der französischen Straße Nr. 5. schrägüber nach der **französischen Str. 60.** 1 Treppe hoch verlegt habe.

J. G. Meerwald, Kleidermacher,
französische Str. 60. 1 Treppe hoch.

Aecht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte, so wie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfehlen

J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Die Wachstuch-, wollene Fußteppich- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von W. Burchardt & Söhne,
Spandauer Straße Nr. 50.,
empfiehlt ihre Fabrikate en gros und en détail zu den billigsten Preisen.

Beachtungswerth.

Vor kurzer Zeit empfing ich aus England das Modell eines Zollstockes, der allen an ihn zu machenden Anforderungen vollkommen entspricht. Derselbe ist 3 Fuß lang, und so portativ, daß er ohne Unbequemlichkeit in der Brief- oder Westentasche getragen werden kann. Nicht allein können damit gerade, sondern auch jede Art runde Gegenstände bis ¼ Zoll Durchmesser gemessen werden. Ich habe nach diesem Modelle mehrere Exemplare mit rheinl. Maaße gefertigt, und glaube ich, daß diese um so mehr Beifall finden, da deren Preis aufs Billigste gestellt ist.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstraße Nr. 33., Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Berlins Bazar fertiger Herren-Manufactur zum Preußischen Adler, Königsstraße Nr. 16.,
Anzüge, Haupt-Garderobe-
von **M. Kauffmann u. Co.,**
Königsstraße Nr. 16.

Wir empfehlen ergebenst unter Hinweis auf die bekannte Eleganz u. Reellität unserer Sachen fertig vom Lager oder auf Bestellung innerhalb 12 Stunden zu liefern die nobelsten Sack-Palletots u. Bonjoursse von 4½ bis 18 Thlr., höchst elegante wattirte Tweens für Herbst und Winter auf Orleans, Lama und Seide von 6½ bis 16 Thlr., wattirte und unwattirte Tuchröcke von 6½ bis 14½ Thlr., Phantasie- und Gesellschafts-Fracks von 8½ bis 12½ Thlr., Calmuck- und Tscherkessen-Röcke von 4½ bis 8 Thlr., Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke 2c. außerordentlich billig. — Für die Gediegenheit der Stoffe, so wie daß selbige sämmtlich dekatirt und gekrumpfen, wird garantirt.

NB. Auswärtige Aufträge werden, wie bisher, pünktlich und reell effectuirt.

Thee-Anzeige.

Eine reiche Auswahl feinster schwarzer Pecco- und grüner Thee's in **Original-Dosen,** so wie eine feine Sorte **Pecco-Blüthen-Thee** à 2 Thlr. 20 Sgr. wird als preiswerth bestens empfohlen.

Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. Nr. 81., zwischen der Behren- und Franz. Str.

Die wirklich **ächten Teltower Dauerrübchen** sind bis jetzt noch im besten Wachsthum begriffen und treffen erst Mitte October ein. — Es beruht daher entweder auf einem Irrthum oder auf Unwahrheit, wenn von verschiedenen Seiten:

ächte Teltower Dauerrübchen

offerirt werden. — Der Wahrheit zur Ehre. Für Pflicht haltend, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, — werde ich meine geehrten Abnehmer s. Z. von dem Empfange meiner

wirklich ächten Teltower Dauerrübchen

sogleich in Kenntniß setzen.

C. Cunow, Belle Allianceplatz 14,
Ecke der Wilhelmsstraße.

Da unsere Rüben-Erndte in circa 14 Tagen beginnt, so ersuche ich die geehrten Consumenten, sich gefälligst bald mit Aufträgen an mich zu wenden, da dieselben der Reihefolge nach, so wie sie eingehen, realisirt werden. Den Preis kann ich noch nicht genau bestimmen, da das Ergebniß der Erndte sich noch nicht feststellen läßt. Doch glaube ich, daß ich den Berl. Scheffel mit 2½ bis 2¾ Thlr. excl. Fastage werde geben können. Den Betrag entnehme ich entweder per Postvorschuß oder per Nachnahme von den Eisenbahnen und Fuhrleuten.

J. F. Krause in Teltow.

Wieder-Eröffnung
des
Cirque olympique
von
E. Renz,
Charlotten-Straße Nr. 90—92.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit seiner

Kunstreiter-Gesellschaft

am Donnerstag den 3. October a. c. per Extrazug der Eisenbahn von Magdeburg hier eingetroffen ist und

Sonntag den 6. October

seine Vorstellungen wieder eröffnen wird. Außer den bekannten und beliebten Mitgliedern seiner Gesellschaft hat er diese noch durch folgende vermehrt:

Monsieur Auriol, erster Clown der Welt.
Monsieur Auriol, fils.
Monsieur Lepicq und Frau.
Mademoiselle Virginie.
Monsieur François.

Das Wohlwollen, welches mir schon bei meiner früheren Anwesenheit hierselbst zu Theil wurde, läßt mich hoffen, dies auch bei meiner diesmaligen Anwesenheit um so mehr zu erwerben, als ich bemüht sein werde, meine zu gebenden Vorstellungen so auszustatten, daß ich den Anforderungen des geehrten Publikums in jeder Hinsicht genügen zu können glaube; es wird mir dies um so eher möglich sein, als ich nicht allein die Zahl der Mitglieder meiner Gesellschaft vermehrt, sondern auch so vorzüglich von mir dressirte Pferde vorzuführen die Ehre haben werde, wie solche hier noch nicht gezeigt wurden.

In Bezug auf nähere Details beziehe ich mich auf spätere Anzeigen und die Anschlagzettel.

E. Renz, Director.

Musikalien-Leih-Institut
unter den vortheilhaftesten Bedingungen.
(Prospecte hierzu sind gratis zu haben.)
Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt
bei **Ed. Bote & G. Bock,**
(Gustav Bock) Königl. Hof-Musikhändler, Berlin, Jägerstrasse 42.
Breslau, Schweidnitzer Str. 8. Stettin Schulzenstr. 340.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Entwurf
einer
Gottesdienst-Ordnung
für
die evangelisch-lutherische Kirche
in Pommern.
2. Auflage.
Preis geheftet 20 Sgr.

In einigen Wochen erscheint bei mir zu dem obigen Entwurf ein vollständiger Musikanhang von ungefähr 19 Bogen in Quarto.

Stettin, im Oktober 1850.

L. Weiß.

Im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, Brüderstraße Nr. 13., ist erschienen:

Karte der Herzogthümer
Schleswig-Holstein und Lauenburg,
zur Uebersicht der nationalen und sprachlichen Unterschiede ihrer Bewohner
von J. W. Kutscheit.
Sorgfältig colorirt. Preis 5 Sgr.

Im Verlage von
F. Schneider u. Co., unt. d. Linden 19.,
ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Phantasie und Zeit.
Gedichte
von
Clementine Schrader.
8. elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Vieles, was zum Gemüth und zur Phantasie spricht, dürfte die Freunde ächter Poesie in diesen Gedichten interessiren; doch machen wir besonders auf einige darunter befindliche, dem Hause Hohenzollern gewidmete Lieder aufmerksam, die sich durch Schwung der Empfindung und ächten ungeheuchelten Patriotismus vortheilhaft auszeichnen. Der Herzschlag der preußischen Geschichte lebt in diesen Liedern. Möge sie kein guter Preuße ungelesen lassen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Alwine mit dem Kreisgerichts-Secretair Herrn Theodor Martin zu Eisenach beehren sich statt besonderer Meldung anzuzeigen
E. Epner, nebst Frau.
Berlin, den 27. September 1850.

Frl. Alwine Epner mit Hrn. Kreisgerichts-Sekretair Martin zu Eisenach.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten
Clara Block, geborne Lange.
Ferdinand Block.
Wirsitz, den 29. September 1850.

Am 28sten vor. M. feierten wir hierselbst unsere eheliche Verbindung.
Richard von Puttkammer.
Marie von Puttkammer, geb. Gräfin von Schwerin.
Busow, den 1. Oktober 1850.

Hr. Kanzleirath Seger mit Frl. Bertha Epple hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Kreisrichter v. Möllendorff zu Lubes; eine Tochter dem Hrn. C. Durige zu Kluckowo; Hrn. Adolph Rose zu Schönebeck.

Todesfälle.

Hr. Partikulier Badekoth hiers.; Frau Auguste Hoffmann hiers.; Hr. Rentier Pape zu Potsdam; Frau Ober-Post-Sekretair Mertens zu Schneidemühl.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 3. Okt. Im Schauspielhause. 155. Abonnements-Vorstellung. Heinrich IV. Erster Theil. Schauspiel in 5 Abtheil., von Shakespeare, nach A. W. Schlegel's Uebersetzung für die Bühne bearbeitet von Fr. Baron de la Motte Fouqué.

Freitag, 4. Im Opernhause. 107. Abonnements-Vorstellung. Wallensteins Lager, Schauspiel in 1 Akt, von Fr. v. Schiller. Hierauf: Thea, Ballet in 3 Bildern, von Paul Taglioni.

Königstädtisches Theater.

Donnerstag, den 3. Oktober. Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Hrn. Herrmann aus Hannover, in 2 Abtheil. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild von L. Schneider.

Freitag, den 4. Oktober. Junger Zauber, alter Plunder. Lebensbild mit Gesang in 3 Akten, von D. Kalisch. Musik von A. Schäffer.

Sonnabend, den 5. Oktober. (Italienische Opern-Vorstellung). Torquato Tasso. Oper von Donizetti. (Dritter Akt.) (Sgr. Guicciardi: Torquato.) Belisario, Oper von Donizetti. (Zweiter Akt.) (Alamir: Sgr. Pardini. Belisar: Sgr. Guicciardi. Irene: Sgra. Bertrand.) Im Zwischenakt und zum Schluß Vorstellung der mimisch-plastischen Darstellungen der Gesellschaft des Hrn. L. Keller vom Théâtre national in Paris.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 4. Okt. Das Fenster im ersten Stock, Drama in 1 Aufzug und 3 Bildern, nach dem Polnisch. von F. Winther. Hierauf: Der alte Feldherr, Liederspiel in 1 Aufzug von C. v. Holtei. (Hr. Werkenthin vom Stadttheater zu Königsberg im ersten Stück den Bienenzüchter, im zweiten Thaddäus als Gastrollen.)

Sonnabend, den 5. Oktober. Zum 3. Male: Adelig und Bürgerlich, oder: Die Söhne eines Handwerkers. Hierauf: Der Kurmärker und die Picarde.

Sonntag, den 6. Oktober. Zum ersten Male: Junge Greise, alte Bursche, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Bayard, von Otto Stolz.

Kroll's Theater im Königssaal.

Freitag, den 4. Okt. Marie, oder: Die Regiments-Tochter, komische Oper in 2 Akten von Donizetti. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr.

Gesellschaftshaus.

Freitag, den 4. d. M. Concert vom Msd. Laade. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Sonntag, den 6. d. M. 1stes Nachmittags-Concert von Fr. Laade. Anf. 4 Uhr.

Für die **Pfennig-Kirche** sind ferner bei uns eingegangen: Von v. J. 360 Pf.; von v. H. 360 Pf. Summa 720 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 24,763 Pf.

Börse von Berlin, den 3. Oktober.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140¾ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79⅞ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99 1/12 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	99¾ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—		Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	95¼ B.
K.u.Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83¾ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96¾ à 97 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90¼ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 B.	And.Goldm.à 5 th.	—	111¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	38 bz. B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99¼ B.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	85 a ¼ bz.G.	do. Wittenb.	4	54 B.
do. Prior.	4	94¾ G.	do. Prior.	5	98¾ B.
Berl.-Hamburger	4	90 B. 89½ G.	Mecklenburger	4	35¾ bez.
do. Prior.	4½	100¾ B.	Niederschl. Märk.	3½	81¾ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	99 G.	do. Prior.	4	94 bez. u. G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64 bz. G.	do. Prior.	5	103½ G.
do. Prior.	4	92½ B.	do. 3. Serie	5	102 G.
do. do.	5	101½ G. bz.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do.Lit.D.	5	100¾ bz. G.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	105 G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104¾ B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	107¾ bez. u. G.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	104¾ B.
Cöthen-Bernburg	2½	48 B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	96¾ G.	Prz. W. (St. Voh.)	4	37¾ B.
do. Prior.	4½	101¼ B.	do. Prior.	5	98¼ B.
do. do.	5	103 bz.	do. 2. Serie	5	90 B.
Crak.-Oberschl.	4	69½ bz.	Rheinische	4	48½ a 49½ bez.
do. Prior.	4	85¼ B.	do. St.-Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4	93 B.	do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	91 G.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 B.	Stargard-Posen	3½	81½ bez.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	37½ a ¼ bz.	Thüringer	4	62¾ bez.
do. Prior.	5	97¾ B.	do. Prior.	4½	98¾ G.
Kiel-Altona	4	90 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	83 G.
Magdeb.-Halberst.	4	131½ G.	do. Prior.	5	100¼ B.
			Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	108¾ bez.	poln.P.-O. à 500fl.	4	81¼ B.
do. do. do.	4½	96¾ a ¼ bez.	do. do. à 300fl.	—	136½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C. L.A.	5	93¾ B.
do.2-4.A. b.Stiegl.	4	92½ G. V. 92 G.	do. do. L.B.	—	18¾ G.
do.poln.Schatz-O.	4	79½ bez. u. G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 bez.
poln.Pfandbr.alte	4	96 B.	Kurh.P.Sch.à40th.	—	31½ B.
do. do. neue	4	95¼ G.	N.Bad.Anl.à35fl.	—	17¾ B.

Die Börse war auch heute in fester Stimmung, namentlich waren Anhalter, Cracauer, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn- und Rheinische Eisenbahn-Actien zu höheren Coursen gefragt, wogegen Staatsschuld-Scheine ¼ pCt. niedriger verkauft wurden.

Berliner Getreidebericht vom 3. Oktober.

Weizen loco n. Qu.	55 — 60	pr. Jan./Febr.	12⅛ B. 12 G.
Roggen do. do.	34 — 36	pr. Febr./März	do.
82 p. Okt./Nov.	33¾ B. 33 bz. G.	pr. März/April	12 B. 11¾ G.
per Frühjahr	37¼ 38 bz.	pr. April/Mai	11⅞ B. ¾ bz. G.
Erbsen, Kochwaare	50 — 52	Lein-Oel loco	12¾ G. ¼ B.
Futterwaare	40 — 42	Rapps	
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	
pr. Frühjahr	20	Spiritus loco o. F.	16 bz.
Gerste, große, loco	28 — 29	do. mit Faß	15 1/12 G.
Rüb-Oel loco	12¼ bz.	pr. Okt./Nov.	15¾ B. 1/12 G.
pr. Okt.	12¼ bz. B. ¼ G.	pr. Nov./Dez.	15¾ G.
pr. Okt./Novb.	12¼ bz. G. ¼ B.	pr. April/Mai	17¼ B. 17 G.
pr. Nov./Dez.	12 1/12 B. 12 G.		

Roggen Anfangs etwas matter, schließt wieder fester. Spiritus wie gestern. Rüböl matt.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 2. Oktober. Nordbahn 40⅜. 4½ % Metalliques 68⅜. Metall. 79. Bankactien 1150. Loose 157, 98⅜. Spanier 34½. Bad. 31½. Kurhess. 31½. Wien 100½.

Hamburg, den 2. Oktober. Berlin-Hamburger 89. Köln-Minden 96¼. Magdeburg-Wittenberge 53¾. Nordbahn 37. — Getreide flau. — Oel pr. Oktob. 23½; pr. Mai 22¾.

Amsterdam, den 30. September. Integr. 57 1/16. 2½ % Metall. 41. Metall. 76½. Span. 34 1/16. Stieglitz 87½. Neue Russ. 96. — Reps pr. Okt. 58½. — Rüböl pr. Oktober 34¼; pr. Mai 35½. — Roggen partienweise unverändert.

Paris, 1. Oktober. 3% 57, 50. 5% 92, 35.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

London, den 30. September. Die Börse fest bei wenigem Geschäft, Consols p. C. 96⅜ a ½, a. Z. 96¾ G. Mex. 31½. Ard. 18½. Span. 38½; nur C.-B.-A. während der Abrechnung beträchtlich schwankend und zuletzt wegen einiger ausgebliebenen Speculanten gefragt und höher.

Wien, den 2. Oktober. Bessere Fondsstimmung. Metall. 95½. 4½ % Metall. 83½. Bankactien 1161. Nordbahn 109½. 1839r Loose 118. Valuten höher, begehrt. London 11,42. Augsburg 118. Amsterdam 163½. Hamburg 174. Gold 23½. Silber 17⅜.

Leipzig, 2. Octob. Leipzig-Dresden 136 B., 135½ G. Sächsisch-Baiersche 86¾ B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 93¾ B., 93 G., 93½ bez.; Chemnitz-Riesaer 23 B., 22½ G. Löbau-Zittau Lit. A. 24½ G. Magdeburg-Leipzig 218 B. Berlin-Anhalt. 95½ B. Köln-Mindner 97 B. Fr.-W.-Nordbahn 37½ B. Altona-Kieler 90 B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 151½ B. do. Lit. B. 119¾ B. Preuß. Bankanth. 97½ B. Oestr. Banknoten 86 B.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 2. Oktbr. Der Markt flau, doch nicht niedriger, weißer Weizen 50—58 Sgr., gelber Weizen 50—57 Sgr. Roggen 38—42 Sgr., Gerste 25—29 Sgr. Hafer 18—22 Sgr. Oelsaaten matter, Raps 84—89 Sgr. Sommerrübsen 70—74 Sgr. Leinsaat 55—62½ Sgr. Kleesaat weißes 5—12½, rothes 10½—12 Thlr. Spiritus 6 1/12 B. Rüböl 12½ B. Zink, ab Gleiwitz a 4 Thlr. 12 Sgr., 12½ Sgr. und 13½ Sgr. begeben.

Stettin, 2. Oktober. Weizen, pomm. und märk. gelber 91—90Pfd. und 90—89Pfd. 60—62 Thlr., schles. gelb. 90Pfd. 90—89Pfd. 89Pfd. 56 bis 54 Thlr. gefordert, jedoch nach der 1 a 2 s niedrigeren Notirung von London, die Kauflust ganz verschwunden.

Roggen heute flau, Stimmung und die Tendenz weichend; zur Stelle 33 a 35 Thlr., pr. Septbr.-Oktbr. 82Pfd. 33 Thlr. bez. u. B., 86Pfd. 34 Thlr. bez. und B., pr. Frühjahr 82Pfd. 37 Thlr. bez. u. B., 36½ Thlr. G., 86Pfd. 38 Thlr. bez. u. B.

Gerste, große 75—76Pfd. 26—27 Thlr., pr. 25 Schfl.

Hafer pomm. u. schles. 20 Thlr. pr. 26 Schfl.

Rüböl bleibt matt, sehr gleichgültige Stimmung, loco 12¾ Thlr., pr. Septbr.-Oct. 12 1/24 Thlr. bezahlt und B., pr. Novbr.-Dez. 12 Thlr. Br.; pr. Januar bis Mai 11¾ a 11⅞ Thlr. offerirt.

Zink 5 Thlr. loco bez., pr. Lieferung 4⅚ Thlr. B.

Spiritus anfangs fest, schloß matter. Aus erster Hand am Landmarkt 24 % bezahlt; aus zweiter Hand loco ohne Faß 23¾ % G.; mit Faß 24½ G.; pr. Oktober mit Faß 24½ % bez.; pr. Frühjahr 1851 mit Faß 22 % und 22½ % bez.

Landmarkt. Weizen 52 a 55 Thlr. Roggen 34 a 38 Thlr. Gerste 25 a 26 Thlr. Hafer 16 a 18 Thlr. Erbsen 40 a 43 Thlr. Rübsen 71 Thlr. Rapps 79 Thlr.

London, 30. September. Engl. Weizen war nur zu 1 a 2 s niedrigeren Preisen zu lassen, die Zufuhren waren von geringer Qualität; fremder Weizen ohne Geschäft, Preise nominell; vom Schiff würde ebenfalls nur 1 a 2 s niedriger zu begeben sein. Feine Malz-Gerste gut preishaltend, fremde unverändert, Bohnen wie früher, Erbsen schwer zu lassen und etwas billiger, mit Ausnahme der feinsten Sorten. In Hafer zur Notiz hübsches Geschäft, nur schwarzer irischer matter. Saat flau, letzte Preise nicht zu erlangen.

Magdeburg, den 2. October. Weizen 43—46 Thlr. Roggen —. Gerste 29 Thlr. Hafer — —. Kartoffel-Spiritus loco 22—22½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Amsterdam, 30. September. Weizen zu vorigen Preisen mit wenig Handel. 127Pfd. poln. Fl. 239. 122Pfd. fries. Fl. 212. — Roggen zu vorigen Preisen in Partieen mit gutem Handel, 128Pfd. preuß. Fl. 165; 121Pfd. do. Fl. 161. 123Pfd. dänische Fl. 160. 128Pfd. pommer. Fl. 174. — Gerste wie früher. 114Pfd. dän. Fl. 148. 115Pfd. dito Fl. 152 an den Mühlen. 121-, 122Pfd. Herall. Fl. 175, 177.

Kohlsamen auf 9 Faß im September, October und November 58½. Rüböl nicht williger; auf 6 Wochen Fl. 36½; effect. Fl. 35 a ¼. Octob. Fl. 35 a 34½. November und December Fl. 35. Mai Fl. 35½. — Leinöl auf 6 Wochen Fl. 36; effect. Fl. 35. — Hanföl auf 6 Wochen Fl. 38½; effect. Fl. 37½. — Rübkuchen Fl. 58 a 64. — Leinkuchen Fl. 7½ a 10.

Leipzig, 28. Septbr. Der Geldbedarf der Müller zum Michaelistermin hatte in den letzten Tagen wieder etwas mehr Zufuhr von Rüböl auf den Platz geführt, wodurch der Preis ferner gedrückt wurde, und sich auf 12½ Thlr. B. stellte. — Termine ohne Handel. — Man glaubt den Preis schon in nächster Woche wieder höhergehen zu sehen, umsomehr da sich der berliner Markt fest zu halten scheint. — Leinöl 12½.

Hamburg, 3. October. Seit letzten Freitag war es mit Getreide außerordentlich still. Weizen, ohne Umsatz, wird auf letzte Preise gehalten. — Roggen loco fest, bei schwachem Absatz; ab Königsberg disponible 121—122Pfd. 51 Thlr., auf Frühjahrslieferung 122Pfd. 156 Thlr. Bco. pr. Last, wozu eher Verkäufer, als Käufer. — Gerste, schwer behauptet, neue Waare ab Seeland 111—112Pfd. bedang 5 Mk 4 ß Bco. pr. Tonne. — Hafer still, jedoch wenig angeboten. Erbsen, Bohnen und Wicken unverändert. — Rappsaamen loco bedang 123 a 126 Thlr. Bco., ab der Elbe und der Westküste Holsteins 123 a 126 Thlr. Bco. pr. Last und ist es etwas stiller damit.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 1. October 1850.

September 30.: Schiffer Weber von Graudenz nach Berlin an Kutzner mit 50 Roggen; Schiffer Guhl von Graudenz nach Berlin an Elze mit 50 Roggen; Schiffer Balke von Küstrin nach Berlin an Ihle mit 50 Roggen; Schiffer Tobler von Posen nach Berlin an Heymann mit 50 Roggen; Schiffer Krüger von Posen nach Berlin an Breslauer mit 50 Roggen; Oktober 1.: Schiffer Röthke von Marienburg nach Berlin an Herz mit 46 Roggen; Schiffer Grunewaldt von Marienburg nach Berlin an Herz mit 50 Roggen; Schiffer Koch von Bromberg nach Berlin an Löwysohn mit 45 Oelsaat; Schiffer Lügen von Bromberg nach Berlin an Löwysohn mit 45 Oelsaat; Schiffer Schubert von Thorn nach Berlin an Güterbock mit 47 Oelsaat; Schiffer Zabel von Graudenz nach Ruppin an Kohlbach mit 52 Roggen; Schiffer Bath von Landsberg nach Berlin an Treitel mit 10 Weizen, 134 Mehl und 240 Rüböl; Schiffer Stelland von Elbing nach Berlin an Saling mit 230 Leinöl; Schiffer Siebke von Elbing nach Berlin an Saling mit 220 Leinöl; Schiffer Zeidler von Stettin nach Berlin an Bertinetti mit 350 Rüböl. Zusammen: 10 Weizen, 396 Roggen, 137 Oelsaat, 134 Mehl, 590 Rüböl und 450 Leinöl.

Inhalts-Anzeiger.

Aus den Briefen conservativer Oesterreicher an die Redaction.
Amtliche Nachrichten.
Die Berufung des Hrn. v. Radowitz.
Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Vermischte Notizen. — Stettin: Lokales. — Swinemünde: Großfürstin Helena. — Posen: Mobilmachung. — Erfurt: Kirchweihe. — Düsseldorf: Verurtheilung.
Wien: Vermischtes. — München: Notizen. — Kassel: Die Verordnung. Tel. Dep. — Darmstadt: Aussicht. — Dresden: Aus den Kammern. — Meiningen: Notizen. — Koburg: Polizeiverordnung. — Hannover: Gesandtenwechsel. — Hamburg: Militairisches. Tel. Dep. — Rendsburg: Die jüngsten Ereignisse.
Ausland. Frankreich. Paris: Bonaparte's Stellung. Michel von Bourges. Die legitimistische Rechte. Vermischtes. Zur Geschichte des Circulars Barthelemy.
Großbritannien: Hofnachricht. Vermischtes.
Italien. Turin: Tel. Dep. — Florenz: Tel. Dep. — Rom: Medaillen-Verleihung.
Schweiz. Bern: Doktrinen und Feuersteine.
Rußland. Petersburg: Kaiserl. Handschreiben.
Die Philologenversammlung.
Literarisches.
Inserate, Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.